



Sparkling Science > Wissenschaft ruft Schule Schule ruft Wissenschaft

Forschungsprojekt

SUSTAINABLE CARE

**Gesundheits- und
Krankenpflegeschülerinnen und
-schüler erforschen die Potenziale
einer nachhaltigen Sorgeskultur**

Projektleitende Einrichtung

Universität Klagenfurt, IFF Wien, Institut für Palliative
Care und OrganisationsEthik,
Assoz. Prof. Dr. (MPH) Katharina Heimerl
katharina.heimerl@aau.at

Beteiligte Schule

Schule für allgemeine Gesundheits- und
Krankenpflege am Sozialmedizinischen
Zentrum Ost, W

Wissenschaftliche Kooperationspartner

Universität Klagenfurt, IFF Wien, Institut für
Wissenschaftskommunikation und Hochschulforschung
Universität Klagenfurt, IFF Wien, Institut für Soziale
Ökologie



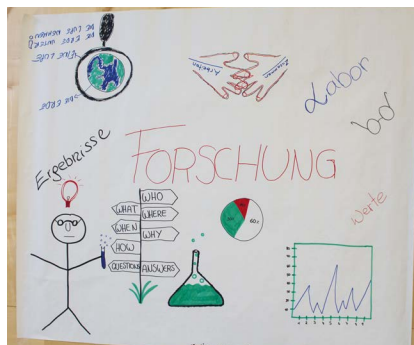
SUSTAINABLE CARE

Gesundheits- und Krankenpflegeschülerinnen und -schüler erforschen die Potenziale einer nachhaltigen Sorgeskultur

Sustainable Care setzt Kernthemen, die die Arbeit im Krankenhaus prägen, wie den Umgang mit schwerkranken und sterbenden Menschen, mit Fragen einer nachhaltigen gesellschaftlichen Entwicklung in Bezug. Mit diesem Ansatz sprechen wir die Sorge um verletzbare (vulnerable) Menschen und einen verantwortlichen Umgang mit knappen Ressourcen an, verbinden damit zwei große gesellschaftliche Anliegen. Im Zentrum des Projekts stand die Frage nach einer nachhaltigen Sorgeskultur im Krankenhaus. Ziel war, gemeinsam mit Gesundheits- und Krankenpflegeschülerinnen und -schüler dieses Thema im Krankenhaus zu erforschen.

Die Schülerinnen und Schüler wurden im ersten Jahr des Sparkling Science-Projekts, das gleichzeitig ihr erstes Ausbildungsjahr war, in die „Welt“ der Forschung eingeführt. Es ging um das gegenseitige Kennenlernen und die Entwicklung der Grundlagen für eine konstruktive Zusammenarbeit, um erste inhaltliche Auseinandersetzungen mit dem Projektthema und das Kennenlernen und Erproben von Methoden. Die Schülerinnen und Schüler führten Gruppenarbeiten durch und stellten ihre Ergebnisse in Form von Präsentationen, Poster und Texten zusammen. Diese Vorbereitungsphase sollte die Schülerinnen und Schüler in die Lage versetzen, im zweiten Projektjahr - unterstützt vom Lehre- und Wissenschaftsteam - „ihr“ Krankenhaus zu erkunden. Die Ergebnisse dieser Vorbereitungsphase wurden im Sommer 2015 in einer gemeinsam gestalteten Projektmappe zusammengeführt, die der Schuldirektorin im Rahmen der Abschlussveranstaltung des ersten Jahres überreicht wurde.

Im zweiten Projektjahr legten die Gesundheits- und Krankenpflegeschülerinnen und -schüler geleitet durch ihr eigenes Interesse zunächst die Themen fest, die sie bearbeiten wollten. Sie führten neun Teilprojekte zum Projektthema durch, deren Ergebnisse den Kern des Abschlussberichts bilden. Die Schülerinnen und Schüler erforschten unterschiedliche Aspekte einer nachhaltigen Sorgeskultur im Donauespital und in ihrer Schule, und sie beschäftigten sich mit dem aktuellen Forschungsstand. Sie arbeiteten in Teams und waren in alle Phasen des Forschungsprozesses von der Wahl ihrer Themen und Methoden, über die Formulierung der Fragestellung, die Entwicklung von Instrumenten, das Verfassen der schriftlichen Produkte



Projektlaufzeit: 01.10.2014 bis 30.09.2016

bis hin zur Prozessreflexion aktiv in das Projekt eingebunden. Sie wurden dabei von ihren jeweiligen Betreuungspersonen aus dem Lehre- und Wissenschaftsteam gezielt unterstützt. Sechs Schülerinnen und Schüler fungierten als Klassenvertreterinnen und -vertreter im Projektausschuss und trugen dadurch wesentlich zu einem guten Projektablauf bei.

Die von den Schülerinnen und Schülern gewählten Themen spannen inhaltlich einen weiten Bogen: Sie befassen sich mit Sorgenetzwerken und Entlassung, Zeitverwendung und Selbstsorge in der Pflege, der Arbeit des Palliativ- Supportteams, Ernährung und Organisation der Großküche und mit Material- und Energieverbrauch im Krankenhaus. Eine Gruppe führte eine schulweite Befragung zum Projektthema, eine weitere setzte sich mit der internationalen Literatur zu „sustainable care“ auseinander.

Aus den Ergebnissen der Arbeiten lassen sich folgende „Querschnittsthemen“ mit hohem Potenzial für eine nachhaltige Sorgeskultur erkennen: Selbstsorge und Gesundheitsförderung der Pflegenden, Palliativversorgung und Palliativkultur im Krankenhaus, Sorgenetzwerke an der Schnittstelle zur Betreuung zu Hause, Umgang mit Lebensmitteln und Ernährung Schwerkranker, sowie Energieversorgung von Krankenhäusern und Auswahl von Produkten. Die konkreten Beispiele machen Zusammenhänge zwischen Versorgen der Patientinnen und Patienten, Wohlbefinden der Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, Gesundheit und Umwelt und ökonomischen Rahmenbedingungen explizit. Erkenntnisse daraus werden in die Weiterentwicklung des Konzepts einer nachhaltigen Sorgeskultur eingehen.

Darüber hinaus führen die Arbeiten zu konkreten Empfehlungen und Vorschlägen, die eine nachhaltige Sorgeskultur im Krankenhaus unterstützen. Diese inkludieren: Förderung der Selbstsorge der „care givers“ als Voraussetzung für „good care“, Erweiterung der Selbstbeobachtung der Organisation, Einbindung unterschiedlicher Perspektiven bzw. Partizipation in Entscheidungsprozesse, Gesundheitsförderung als prioritäres Anliegen auch in Schule, sowie die Integration von Umwelt- und Nachhaltigkeitsthemen in die Ausbildung von GuK Schulen.

Die Schülerinnen und Schüler haben mit ihren Arbeiten relevante und für sie interessante Aspekte von nachhaltiger Sorgeskultur identifiziert. In der Auseinandersetzung mit den Inhalten und in einer Befragung haben sie sich den Themen Sterben/Tod und Nachhaltigkeit gegenüber sehr aufgeschlossen gezeigt. Dies stellt ein großes Potenzial für die Entwicklung einer nachhaltigen Sorgeskultur im Krankenhaus dar, wenn es gelingt, Schülerinnen und Schüler mit ihren Erfahrungen in die Erarbeitung von praxistauglichen Lösungen einzubeziehen.



Sparkling Science ist ein Programm des BMWFW, das Forschung auf dem letzten Stand der Wissenschaft mit voruniversitärer Nachwuchsförderung verknüpft. In sämtlichen thematisch breit gefächerten Projekten werden Schülerinnen und Schüler in die Forschungsarbeiten ebenso wie in die Vermittlung der Ergebnisse eingebunden. Die Leitung des Forschungsprogramms liegt beim BMWFW, das Programmbüro bei der OeAD-GmbH.



Sparkling Science >
Wissenschaft ruft Schule
Schule ruft Wissenschaft

Sparkling Science Facts & Figures

Programmlaufzeit: 2007 bis 2020

Eckdaten 1. - 5. Ausschreibung

260 Projekte (Forschung & Schulforschung)
29,4 Mio. Euro Fördermittel

Beteiligte Personen

78.152 Schüler/innen (24.208 direkt beteiligt,
53.944 indirekt beteiligt)
2.837 Wissenschaftler/innen & Studierende
1.788 Lehrer/innen & angehende
Lehrpersonen

Beteiligte Einrichtungen

449 Schulen und Schulzentren¹
149 Partner aus Wirtschaft & Gesellschaft,
inkl. 6 internationaler
179 Forschungseinrichtungen², davon:
55 Universitäten inkl. 34 internationaler
101 außeruniv. Forschungseinrichtungen
inkl. 14 internationaler
11 Fachhochschulen inkl. 3 internationaler
10 Pädagogische Hochschulen
2 sonstige Einrichtungen

¹ inkl. 41 internationaler Schulen (AR, CH, CM, DE, ES, FR, GB, HU, IT, JP, NO, PL, PYF, RS, SI, SK, TR, USA)

² inkl. 51 internationaler Forschungseinrichtungen (AU, CH, CO, CZ, DE, DK, ES, FR, GB, HU, IT, NO, PL, SE, SK, USA)

www.sparklingscience.at

Stand Sept. 2016